

deutig dualistischer Art sind. Vf. verweist insbesondere auf den allgemeinen Befund bei den nordsibirischen Völkerschaften und vor allem bei den nordamerikanischen Indianerstämmen und den polynesischen Völkern. Er interpretiert die dualistischen Mythen im einzelnen und untersucht auch dualistische Erscheinungen im christlichen Mittelalter sowie im polnischen Judentum des 17. und 18. Jhs. Seine Darlegungen führen zu der Konsequenz, daß der Dualismus als kosmogonisch-grundlegende „Theorie“ nicht von irgendwoher ableitbar ist, sondern ein eigenständiges Phänomen darstellt, das — wie Vf. sich ausdrückt — aus der „humus ethnologica“, d. h. aus dem jeweils gegebenen völkischen Grund hervorgeht (vgl. S. 26 f.). Was mit „humus ethnologica“ gemeint ist, wird leider philosophisch und sachlich zu wenig präzisiert. Die These des Buches steht gegen jene vom Urmonotheismus. Wir können diese Frage hier auf sich beruhen lassen. Vf. müßte jedoch die andere Frage beantworten, ob nicht in der Frühzeit Israels ein undualistisches Denken antreffbar ist und, wenn ja, aus welchen Gründen. Der Befund hinsichtlich des kosmogonischen Dualismus bei den Eingeborenen Afrikas und Südamerikas kommt in der Untersuchung nicht zur Sprache. Eine Heranziehung der Theorie des kollektiven Unbewußten von J. G. JUNG könnte zum Ganzen wenigstens wertvolle Anregungen bieten. JUNG wird vom Vf. jedoch nicht zitiert. — Die Studie beruht auf solider Erforschung der ethnologischen und religionshistorischen Fakten und der entsprechenden Literatur und verdient, von der religions-, geistes- und kulturgeschichtlichen Wissenschaft beachtet zu werden.

München

Dr. Heinz Robert Schlette

VELTHEIM-OSTRAU, HANS-HASSO VON: *Götter und Menschen zwischen Indien und China*. Tagebücher aus Asien. — Dritter Teil: Birma, Thailand, Kambodscha, Malaya, Java und Bali. Classen Verlag / Hamburg 1958. 380 S. Ganzleinen 19,80 DM.

Der feinsinnige, im Jahre 1956 verstorbene Vf. führt uns in dem posthum erschienenen Schlußband seiner Asientagebücher aus der Zeit kurz vor dem letzten Krieg in alte Kriegsstätten und neue Hauptstädte des Raums von Hinterindien und Insulinde. Für den Religionsforscher ist der Wert des in breitem biographischem Stil geschriebenen und mit zahllosen Zitaten aus der Übersetzungs- und Sekundärliteratur durchsetzten Buches dadurch getrübt, daß es mehr romantisch-ästhetisierend anstatt pragmatisch gehalten ist und allenthalben die persönliche Neigung des in einer Art geistigen Jugendstils beheimateten Autors zum Ausdruck bringt. Sachlich am wertvollsten sind vielleicht die Ausführungen über javanische Musik. Ref. hat aber nicht den Eindruck, daß dies Werk einen unentbehrlichen Beitrag zur wissenschaftlichen Südostasienliteratur liefert. Dennoch kann es als seriöse — wenn auch stark subjektive und den modernsten Problemen nicht immer voll gerecht werdende — Schilderung eines dem Europäer sehr fremden Kulturgebietes empfohlen werden.

Schliersee

Winfried Petri

VERSCHIEDENES

VON DEN DRIESCH, JOHANNES: *Geschichte der Wohltätigkeit*. Band I: Die Wohltätigkeit im alten Ägypten. Verlag Ferdinand Schöningh / Paderborn 1959, 207 S., kart. 18,— DM.